

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 40 (1942)

Heft: 7

Artikel: Das Gebärmuttermyom

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Er scheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühlér & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Anzeigen-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardi,
Privatdozent für Geburshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil
Fr. Frieda Baugg, Hebammme, Ostermundigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Das Gebärmuttermyom. — Willkommgruß an die Delegierten des Schweiz. Hebammenvereins. — Bericht: Centralvorstand. — Neu-Eintritte. — Krankenfasse: Krankmeldungen. — Angemeldete Bächerin. — Vereinsnachrichten: Aargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Glarus, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Schaffhausen, Zürich. — Aus dem Tätigkeitsbericht der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe. — Delegiertenversammlung der Frauenzentrale Baselland und Baselstadt. — Für katholische Hebammen. — Richtig Lustbaden. — Anzeigen.

Das Gebärmuttermyom.

Die häufigsten Geschwülste der Gebärmutter sind die Muskelgeschwülste oder Myome. Das Myom ist eine gutartige Geschwulst, sie besteht aus glatter Muskulatur und Bindegewebe und gefährdet das Leben seiner Trägerin nicht unmittelbar. Die Myome können von sehr verschiedener Größe sein: ganz kleine, wie Haselnüsse, und auch ganz große von vielen Pfunden Gewicht. Am häufigsten sitzen sie in der Wand des Gebärmutterkörpers, seltener im Halsteil. Je nach ihrem Sitz unterscheidet man submucöse, d. h. unter der Schleimhaut liegende und in das Innere der Gebärmutter vorragende Myome, intramurale, d. h. innerhalb der Wand der Gebärmutter liegende und subseröse, d. h. unter dem Bauchfellüberzug vorragende Geschwülste. Die submucösen Myome können auch polypenartig gestielt sein und im Inneren der Gebärmutter hängen. Ebenso können die subserösen Myome gestielt sein; sie sitzen dann der Gebärmutter als bewegliche kugelige Gebilde auf und können etwa einmal auch eine Dünndarmschlinge, die über die Geschwulst gleitet, abknicken und so Darmverschluß hervorrufen. Es kommt sogar vor, daß ein Myom seinen Stiel verliert und nicht mehr mit der Gebärmutter zusammenhängt; seine Blutzufuhr bekommt es dann aus neu gebildeten Gefäßen, die etwa vom großen Netz herkommen. Dies ist aber sehr selten.

Die Muskelgeschwülste sind aber nicht stets einfach, sondern es können sich auch eine große Zahl von größeren oder kleineren Knoten an derselben Gebärmutter ausbilden. Dann ist es oft schwer oder unmöglich, zu sagen, wo in diesem Paket von Knoten die Gebärmutterhöhle sich befindet. Erst nach Größerung der Bauchhöhle bemerkt man die Abgangsstelle der Eileiter und kann sich ein Bild von der gegenseitigen Lage machen.

Das Myom besteht aus denselben Elementen wie die Gebärmutterwand, es entsteht aus dicker Muskulatur; ein Organ, das wie die Gebärmutter innerhalb weniger Monate in der Schwangerschaft von der Größe einer kleinen Birne bis über Mannskopfgröße wächst und innerhalb weniger Wochen wieder seine ursprüngliche Größe erreicht, ist besonders disponiert, um auch unregelmäßiges Wachstum einzelner Partien zu erleiden.

Es gibt derbe, ja harte Myome und weiche, softigere, rascher wachsende solche; wo ein Knoten im Gebärmuttermuskel liegt, ordnet sich die umgebende Muskulatur schalenartig um ihn an. Dadurch wird es oft möglich, solche einzelne kleinere Geschwülste auszuwickeln und die Gebärmutter zu erhalten. Auch gestielte Myome können einfach entfernt werden, indem

man den Stiel durchtrennt und die Wunde übernäht. Doch sind solche vereinzelte Geschwülste nicht so häufig, wie eine Mehrzahl am gleichen Uterus.

Ein in das Innere der Gebärmutterhöhle vorspringendes, also submucöses Myom kann zu sehr starken Blutungen Anlaß geben und zur Operation zwingen. Manchmal aber, wenn es nicht zu breit aufsitzt, kann es von der Gebärmutter als Fremdkörper empfunden und ausgestoßen werden. Dieser Vorgang hat Ähnlichkeit mit einer Geburt oder Fehlgeburt. In einem solchen Falle jaß eine Hebammme drei Tage bei einer „Gebärenden“ und endlich ging der Arzt mit der Hand ein und förderte ein zweiaufzufaches Gebilde zutage, das er als derbe Plazenta ansah; es war ein solches Myom, das halb von selber geboren, halb durch den Arzt ausgeschält worden war. In anderen Fällen verdrückt sich der Stiel eines Myompolypen, er wird ausgezogen und endlich wird auch dieser Polyp ausgestoßen; aber meist muß der Stiel dann noch durchschnitten werden. In seltenen Fällen zieht ein Polyp bei seiner Ausstoßung die Anhöftstellen der Gebärmutterwand nach, und plötzlich stülpt sich im entscheidenden Augenblicke die ganze Gebärmutter um und liegt teils in der Scheide, teils vor den Geschlechtsteilen.

In einem Falle, der eine Hebammme betraf, fand sich unter heftigen Blutungen, die sie zum Arzte führten, eine Gebärmutter, die in der linken Eileitercke eine Geschwulst zeigte. Man versuchte erst, der Blutung durch unsere Mittel Herr zu werden. Bei einer späteren Untersuchung war es die rechte Uterusecke, die die Geschwulst aufwies. Endlich wurde der Uterus entfernt; des Rätsels Lösung war, daß ein gestielter Polyp, der in der Mitte des Grundes auffaßt, durch Kontraktionen einmal mehr nach links, einmal mehr nach rechts in die Eileitercken getrieben wurde.

Wenn die submucösen Myome Anlaß zu oft schweren Blutungen geben, so ist es bei den subserösen mehr die Raumbeengung, die Beschwerden machen kann. Doch werden sie öfters auffallend gut vertragen, und manchmal wird ein solches Myom erst bei einer zufälligen Untersuchung gefunden, ohne daß bis dahin seine Trägerin eine Ahnung von seinem Bestehen hatte. In anderen Fällen ist es die allmähliche Vergrößerung des Bauches, die die Patientin darauf aufmerksam macht. Die Blase kann eingeengt werden, daß Beschwerden bei der Harnentleerung auftreten, oder die Därme können Symptome machen; bei sehr großen Geschwülsten wird auch das Zwerchfell in die Höhe gedrängt und Atemnot ist die Folge. Wie schon erwähnt, kann einmal ein Darmverschluß sich einstellen.

Aber meist ist die Gebärmutter im ganzen vergrößert. Wenn, wie es fast immer der Fall ist, verschiedene Knoten in der Gebärmutter sitzen, so sind sie meist im Wachstum verschieden. Neben größeren können auch ganz kleine Knoten vorhanden sein. Darauf muß geachtet werden, wenn man die Gebärmutter, wie man es häufig tut, oberhalb des Halsteiles amputiert. Dann können kleine und kleinste Geschwülste in den oberen Teilen des Halses zurückbleiben und sich später vergrößern; man hat dann einen sogenannten Rückfall des Leidens vor sich, und man kann Vorwürfe bekommen, daß man nicht alles entfernt habe. Auch ganz kleine, nicht erkennbare Knöckchen können nachher sich zu großen Geschwülsten auswachsen.

Sitzt die Geschwulst vornehmlich im Hals teil, so kann daraus ein Geburtshindernis entstehen. Oft allerdings, wenn die Geschwulst nicht zu groß ist und nicht zu tief sitzt, wird sie unter den Beinen nach oben gezogen und gibt den Beckenkanal frei. Sonst wenn dies nicht geschieht, muß die Entbindung durch Kaiserschnitt vorgenommen werden.

Denn bei Myom ist eine Schwangerschaft nicht ausgeschlossen. Auch in Fällen, wo man bei der Untersuchung die Gebärmutter in der Menge der Geschwülste nicht erkennen kann, tritt Befruchtung oft ein; denn der Eileiter ist ja meist gesund und der Eierstock produziert nach wie vor Eier. So war in einem Fall ein Myom, bestehend aus einer Menge größerer und kleinerer Knoten, bei einer Frau vorhanden. Bei einer späteren Untersuchung fand man, daß die Geschwulst sehr rasch wuchs. Man vermutete, was etwa vorkommt, daß die Geschwulst bösartig entartet sei, daß ein Sarkom, ein Schwamm, entstanden sei. Die Gebärmutter wurde herausgenommen, und beim Aufschneiden fand sich eine Schwangerschaft von etwa zwei Monaten vor. Allzuschnell muß ein solcher Irrtum nicht genommen werden; denn im Verlaufe der Schwangerschaft wäre vielleicht eine Fehlgeburt eingetreten infolge der Raumbeengung; oder das Kind hätte aus demselben Grunde nachher bei der Geburt Missbildungen aufgewiesen. Ein solches Ereignis ist mehrfach vorgekommen.

Häufiger als bei Frauen, die geboren haben, tritt das Myom auf bei solchen, die nie geboren haben, und gerade auch bei unverheirateten weiblichen Wesen.

Mit dem Eintritt der Abänderung, wenn die Perioden aufhören, hört meist auch das Wachstum des Myomes auf. Die Geschwulst verkleinert sich und später findet man nichts mehr davon. Dies hängt zusammen mit dem Schwinden der Gebärmutter nach der Abänderung. So in einem Falle, wo wegen Blutungen der Arzt

eine Untersuchung vornahm. Er fand ein kindsfälsches Myom, das hinter der Gebärmutter im Douglas'schen Raum eingekleilt war. Es gelang, den Tumor aus dem Becken hinaufzuschieben. Da die Patientin in den Wänderungsjahren stand, wurde weiter nichts vorgenommen. Nach zwei Jahren, bei einer neuen Untersuchung, fand sich keine Spur von der Geschwulst mehr vor.

Wenn ein Myom aus irgend einem Grunde nicht mehr genügende Blutversorgung erhält, kann es nekrotisieren, d. h. das Geschwulstgewebe stirbt ab. Dies kommt besonders leicht im Wochenbett vor, wenn der Tumor zuvor in der Schwangerschaft sich infolge des reichlichen Blutzufusses vergrößert hatte; nach der Geburt, wenn die Gebärmutter sich zusammenzieht und die Blutgefäße sich verengern, wird dann das Myom sozusagen abgeschnürt. Ein solcher abgestorbener Tumor macht Fieber und Schmerzen und muß operativ entfernt werden, bevor die Entzündung auf das Bauchfell übergreift und eine Bauchfellentzündung die Frau ums Leben bringt.

Aber auch im nicht schwangeren Zustande kommen solche Nekrosen vor. Dann kann die Geschwulst auch verfetten, und nach der Operation findet man im aufgeschnittenen Myom

Netzknoten in Fächern von Bindegewebe liegen.

Ein Myom, das in der Gebärmutterwand liegt, kann, auch wenn es in der Schwangerschaft und unter der Geburt keine Hindernisse bietet, nach der Geburt, in der Nachgeburtperiode, Anlaß zu schlechten Gebärmutterkontraktionen und zu schweren Blutungen geben.

Bei einer Frau, die mehrere Geburten mit solchen durch ein Wandmyom bedingten Blutungen durchgemacht hatte (auch die Lösung der Plazenta ist oft erschwert), wurde in der nächsten Schwangerschaft der Kaiserschnitt ausgeführt. Nach der Entfernung des Kindes und der Nachgeburt schnitt ich dann die Geschwulst aus der Gebärmutterwand heraus, worauf diese genäht wurde. Auf ihren Wunsch wurde die nicht sehr kräftige Frau sterilisiert und hat sich seither wohl befunden.

Eine Art der Nekrose muß noch erwähnt werden; es kommt vor, daß in einem Myomknoten hinein Blutungen sich ergießen. Dadurch wird ebenfalls das Geschwulstgewebe zum Absterben gebracht. Es verflüssigt sich mehr oder weniger, und so entsteht dann ein Cyste, d. h. eine mit brauner Flüssigkeit gefüllte Höhle.

Wenn ein nekrotisches Myom nicht entfernt wird und die Symptome sich beruhigen, so können sich in die Geschwulst aus dem Blute Kalksalze einlagern. Dadurch verkalkt die Geschwulst und wird dann zu einem harten Knollen, der beim Durchscheiden mit dem Messer knirscht und das Messer stumpf macht. Ein solcher Kalkknoten kann dann jahrelang ohne Beschwerden getragen werden.



Willkommgruß an die Delegierten des Schweizerischen Hebammenvereins

Schaffhausen am 22. und 23. Juni 1942.

Willkommen hier am Rheinestrond
Ihr Lieben aus dem Schweizerland,
die Ihr von fern und nah gekommen,
zu tagen hier zu Nutz und Frommen.
So hört, was Euch Schaffhausen heut
jenseits des Rheins zum Gruße deut!

Zum ersten rauscht Euch von der Fluß
der Rheinfall ein Willkommen zu.
Der Rheinfall, den der Wanderer preist,
den schon bewundernd Goethes Geist
verherrlicht hat in hohen Worten,
der öffnet seines Liedes Pforten
und rauscht Euch heut von jener Kraft,
die tief verborgen Wunder schafft.

Ist's nicht auch so mit Eurem Werke,
das Ihr erfüllt mit großer Stärke?
Hegt Ihr nicht still auch jene Kraft,
die Wunder im Verborgnen schafft?
Weißt Ihr nicht auch das ganze Streben
dem jungen, frohen Menschenleben?
Wie in des Wasserspaltes Glücht
sich Licht und Schatten selbstsam mischt,
ist Euer Weg auch dicht bestreut
mit Tränen, Wonne, Glück und Leid,
und geht durch Klippen, Strudel viel,
Auch Euer Weg gradaus zum Ziel.

Zum zweiten grüßt vom hohen Stein
der Munotwall im Sonnenchein.
Er lädet Euch, Ihr lieben Frauen,
mit Freuden ein, ihn zu beschauen
und von der Sinnen weiten Kranz
das Land zu sehn im Sonnenglanz,
den Berg, der treu dem Weinstock nährt,
den Strom, drauf leicht der Nachen fährt,
den Kohlfest, fannenwaldsumhäumt,
die fernen Hügel, stillverträumt.

Was will der Munotwall Euch sagen?
So, wie er während Jahr und Tag
im Wettersturm und Sonnenbrand
auffragend treu und trüsig stand,
so wollt auch Ihr im Schießsalswehn
getreu und unerschüttert stehn.
Mag Euch die Zeit den Scheitel bleichen,

Ihr werdet nicht vom Platz weichen,
der Frauen Trost in schwerer Zeit,
zu jeder guten Tat bereit,
das Werk zu richten, segnreich
und unentwegt, dem Munot gleich
als Hort der Hoffnung, stolz und stark
von Lieb durchdrungen bis ins Mark.

Auf jedem Platz im Weitergehn
sieht Ihr ein Brunnenstandbild stehn,
aus Stein gehauen, starr und stumm,
Sinnbild vom alten Heldenamt,
ein Landsknecht, speerbewaffnet, hier
und dort den Tell, des Landes Tier.
Sie hüten treu den frischen Strahl,
der, aufgesaßt im fernen Tal,
hier aus dem Steine sprudelnd springt
und Leben und viel Labal bringt.
Und um den weiten Brunnenrand
geht Kinderreigen Hand in Hand,
die Jugend schöpft aus dieser Quelle
Naturkraft, Frohsinn, Freudenhelle.

Und steht Ihr staunend still davor,
singt Euch der Wasserkunst ins Ohr
ein Lied vom stillen Heldenamt
ums neugeborne Menschenamt.
Ihr hütet alle Klugeweis
das erste junge Lebenskreis,
den klarsten Brunnenquell, den's kann geben,
das neuerwachte Menschenleben.
Auch Ihr tragt eines Speeres Schafft;
die Waffe heißt: Geduld und Kraft.
Bei Tag und Nacht seid Ihr auf Posten,
und Eure Waffe kann nicht rosten.
Und wie die Jugend, frohvergnügt,
rings um den Quell im Spiele liegt,
nichts anhnend was der Landsknecht tut,
der auf des Brunnens Sockel ruht,
so geht die Jugend durch die Stadt,
die Euch so viel zu danken hat
und weiß um nichts, um keine Stund
des ersten Schreis aus ihrem Mund.
Nur Ihr, Ihr wißt genug zu sagen
aus dieser Jugend ersten Tagen;
Ihr danket still, daß es geraten
und schreitet still zu neuen Taten!

Und wandern weiter Blick und Schritte,
grüßt ernst Euch aus Schaffhausens Mitte
das alte Münster, heilige Hallen,
Gestein, vom Zahn der Zeit befallen,
gesondert von des Lebens Toben,
vom Hauch der Ewigkeit umwoben,
Gestein, das vor der lauten Welt
ein Kleinod treu verborgen hält,
das nach dem großen Dichtergeist
im Volk die Schillerlocke heißt.
Sie stand dem Leben zu Gebot,
beweinte Tote, und in Not
brach sie der Blüte fahlen Schein.
Nun ruht sie still auf hartem Stein,
und ihre stumme Sprache spricht
und zeugt noch heut vom ew'gen Licht.
Was kündet sie Euch, lieben Leuten?
Sie will Euch in die Herzen läuten;
sie dankt Euch stumm und doch bewegt,
daß Ihr Geduld und Liebe pflegt,
daß Ihr in Not und Tod und Pein
der Menschheit Trost wollet sein.
Daß Ihr auch Freudenhelfer seid
und Segen in bewegter Zeit.
Sie dankt Euch, daß Ihr nie verzagt,
wenn auch das Leben bangt und klagt,
getreu dem Wort aus Gottes Schoß:
Seid Täter und nicht Hörer blos!
Fürwahr, das Christentum der Tat
ist Euer Wahrspruch früh und spät,
ist Eurer Arbeit bester Kern
und Eurer Zukunft hellster Stern.

Nun ruht Ihr heut auf kurze Zeit
in unsrer Stadt in stiller Freud.
Habt Euren Posten kurz verlassen
um in Schaffhausens alten Gassen
Euch in der Freiheit zu ergehn,
Freundschaft zu knüpfen und zu sehn,
daß abseits von der harten Pflicht
ein Ruhetag bringt auch viel Licht.
Mag Euch der Tag zum Segen sein,
mögt Ihr heut an dem schönen Rhein
von Herzen werden neu entflammt
für Euer schönes, schweres Amt!

Hs. Hunziker.